

verbal newsletter

Zeitschrift des Verbands für Angewandte Linguistik

www.verbal.at

Jahrgang XXV

1/2024

Als plurizentrisch bezeichnet die Sprachwissenschaft solche Sprachen, die (wie etwa Deutsch, Englisch, Spanisch oder Portugiesisch) kein einzelnes (nationales) Zentrum haben, sondern in sog. nationalen Varietäten in verschiedenen Ländern oder Regionen in teilweise spezifischen Ausprägungen gesprochen werden.

Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch und Serbisch werden aus sprachsystematischen und sprachgeschichtlichen Gründen ebenfalls als Varietäten einer plurizentrischen Sprache angesehen, und nicht als separate Sprachen (auch wenn eine solche Lesart im postjugoslawischen Balkanraum politisch forciert wird). Der gemeinsame, plurizentrische Charakter dieser neuštokavischen Varietäten wurde nicht nur in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten begründet, er wurde auch von zahlreichen (Sprach-)Wissenschaftler:innen, Pädagog:innen sowie weiteren namhaften Persönlichkeiten aus allen postjugoslawischen Ländern und der ganzen Welt in einer viel beachteten Deklaration aus dem Jahre 2017 unterstrichen. Eine Separierung des Erstsprachunterrichts in nationale Varietäten erscheint uns aus vielen Gründen problematisch. [...]

Wir sprechen uns daher vehement gegen die Trennung des Unterrichts in BKS aus und plädieren stattdessen für den Erhalt des aktuellen Modells, das eine integrative und ganzheitliche Sprachausbildung unterstützt und zur Förderung von Verständnis, Zusammenarbeit und Frieden beiträgt.

BERICHTE

ANKÜNDIGUNGEN

DISSERTATIONEN & MASTERARBEITEN

NEUE BÜCHER

KONFERENZEN

- 4 *Berichte*
- 8 *Ankündigungen*
- 16 *Dissertationen Abstracts*
- 17 *Masterarbeiten Abstracts*
- 20 *Neuerscheinungen*
- 21 *Calls und Konferenzen*
- 30 *Kurz notiert*
- 31 *Anleitung zur Versendung von Mails*
- 31 *Hinweise für verbal-AutorInnen*



Text auf dem Cover:
 Auszug aus der „Stellungnahme zur Trennung des Erstsprachenunterrichts in Bosnisch-Kroatisch-Serbisch (BKS)“ von Luca Melchior, Ursula Doleschal und Lisa Rieger, S. 4-5.

verbal-Newsletter Jahrgang XXIV, Ausgabe 1/2024
 Zeitschrift des Verbandes für Angewandte Linguistik, www.verbal.at

Herausgeber: verbal-Vorstand, **Redaktion:** Heike Ormer
 Redaktionelle Zuschriften/Manuskripte: siehe „Hinweise für verbal-AutorInnen“ Bezugsbedingungen: Jährlich erscheinen 2 Hefte. Der Jahrgangsumfang ist nicht festgesetzt. Alle verbal-Mitglieder erhalten den Newsletter kostenlos zugesandt. Der Newsletter sowie alle einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Grafisches Konzept und Satz: Oliver Nutz
 ISSN: 1025-7152, Key title: Verbal-newsletter, abbreviated key title: Verbal-newst.

*Liebe Mitglieder von verbal,
 liebe Leser:innen
 des verbal-newsletter!*

Im zu Ende gehenden Sommersemester sind jene von uns, die in Lehramtsstudien unterrichten, durch die im März im Parlament beschlossene Verkürzung der Ausbildung einigermaßen auf Trab gehalten worden. Innerhalb eines denkbar kurzen Zeitraums müssen derzeit Qualifikationsprofile angepasst, Module umgeplant und Lernzielbeschreibungen aktualisiert werden. Neben dem Frustrationspotenzial einer vom Ministerium verordneten Kürzung bietet der Transformationsprozess aber auch Chancen für eine Überarbeitung der Curricula. Im Kontext eines berufsvorbildenden Studiums wie dem Lehramt betrifft dies zum Beispiel die Überprüfung von Fachinhalten auf ihre berufspraktische Relevanz.

Der angewandten Sprachwissenschaft kommt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle zu, wobei damit ausdrücklich nicht nur die Sprachlehr-/lernforschung gemeint ist. Vielmehr sollte aus meiner Sicht angewand-linguistische Forschung insgesamt einen zentral(er)en Platz in den Lehramts-curricula der Sprachenfächer einnehmen. Denn der spezifische Fokus der angewandten Sprachwissenschaft auf *real-world problems* vermag es auf ausgezeichnete Weise, den zukünftigen Lehrpersonen konkrete und innovative wissenschaftliche Perspektiven auf bildungsrelevante Kernthemen wie Diversität, Multimodalität und Medialität zu bieten. Angewand-linguistische Ansätze eignen sich außerdem sehr gut, um Brücken zwischen dem Studium und der Welt außerhalb des Elfenbeinturms (z.B. der Schule, aber nicht nur!) zu schlagen. Umso besser

also, dass wir in Österreich von einer sehr vielfältigen angewand-linguistischen Forschungslandschaft profitieren können, wie die Anzahl und Breite der bereits angekündigten angewand-linguistischen Workshops bei der heurigen ÖLT eindrücklich belegt. Ein weiteres Zeichen für die Dynamik der angewand-linguistischen Community in Österreich setzt unser neues Format der verbal-Cafés, die Sabine Lehner und Edna Imamović seit diesem Jahr online organisieren und die dazu einladen, sich in der österreichischen angewand-linguistischen Szene in informellem Rahmen zu vernetzen und auszutauschen. Das nächste verbal-Café wird übrigens im Herbst 2024 stattfinden – eine Einladung dazu kommt rechtzeitig über die Mailingliste. Laden Sie gerne Ihre Dissertant:innen oder Master-Studierende dazu ein, selbst wenn diese (noch) nicht verbal-Mitglied sind.

Dynamisch sind auch die Vorbereitungen für die Feier zum 30-jährigen Bestehen von verbal, die bereits auf Hochtouren laufen. Informationen über Programm und Ablauf werden rechtzeitig über die Mailingliste versandt.

Bis dahin einen guten Semesterabschluss und einen schönen Sommer,

*Carmen Konzett-Firth
 Für den Vorstand von verbal*

verbal/ nimmt Stellung

Stellungnahme zur Trennung des Erstsprachenunterrichts in Bosnisch-Kroatisch-Serbisch (BKS)

Wir möchten hiermit unsere ablehnende Haltung gegenüber der geplanten Trennung des Unterrichts in Bosnisch-Kroatisch-Serbisch (BKS) deutlich zum Ausdruck bringen. Neben anderen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum sprachübergreifenden Unterricht spielen die Ergebnisse eines umfassenden Forschungsprojektes eine entscheidende Rolle, das seit dem Jahr 2020 im Gefolge einer Anfrage des Nationalrates an der Universität Klagenfurt durchgeführt wird. Diese Untersuchung zielt u. a. darauf ab, Meinungen von Schüler:innen, Eltern und Lehrkräften zur Trennung des Erstsprachenunterrichts BKS in Kärnten zu erheben.

Die Ergebnisse dieses Projekts zeigen, dass sich die überwiegende Mehrheit der Eltern und der Schüler:innen der Sekundarstufe, konkret bisher 30 von 32 Befragten, gegen eine solche Trennung des Unterrichts ausspricht. Diese ablehnende Haltung wird durch eine Vielzahl von geäußerten Gründen gestützt:

- Die Förderung mehrsprachiger Kompetenzen, die Entwicklung von Bewusstsein für sprachliche Vielfalt und Diversität werden als wichtige Ziele betrachtet, die durch die Trennung des Unterrichts gefährdet werden könnten. Die Schüler:innen selbst sehen es als klaren Vorteil, die Besonderheiten der jeweils anderen Nationalsprachen kennenzulernen.
- Die Eltern und Schüler:innen sind der Meinung, dass nationalpolitische Aspekte aus dem Unterricht verbannt werden müssen, um einer friedenspädagogischen Perspektive gerecht zu werden. Sie betonen, dass ein gemeinsames Lernen aller Schüler:innen, auch unter Berücksichtigung von Diasporaperspektiven, wünschenswert ist. Die Schüler:innen unterstreichen dabei, sich unabhängig von den Nationalitäten gut zu verstehen, und können

- einer Trennung deshalb nichts abgewinnen. Die Situation wird von den Eltern und Schüler:innen mit dem Deutschunterricht verglichen: Auch hier werden Österreichisches Deutsch und Bundesdeutsch nicht separat unterrichtet, sie werden vielmehr als Varianten einer *plurizentrischen Sprache* (siehe unten) angesehen.
- Nicht zuletzt wird die Schwierigkeit, die notwendigen Gruppengrößen zu erreichen, als Problem genannt.

Als *plurizentrisch* bezeichnet die Sprachwissenschaft solche Sprachen, die (wie etwa Deutsch, Englisch, Spanisch oder Portugiesisch) kein einzelnes (nationales) Zentrum haben, sondern in sog. *nationalen Varietäten* in verschiedenen Ländern oder Regionen in teilweise spezifischen Ausprägungen gesprochen werden. Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch und Serbisch werden aus sprachsystematischen und sprachgeschichtlichen Gründen ebenfalls als Varietäten einer plurizentrischen Sprache angesehen, und nicht als separate Sprachen (auch wenn eine solche Lesart im post-jugoslawischen Balkanraum politisch forciert wird). Der gemeinsame, plurizentrische Charakter dieser neuštokavischen Varietäten wurde nicht nur in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten begründet, er wurde auch von zahlreichen (Sprach-)Wissenschaftler:innen, Pädagog:innen sowie weiteren namhaften Persönlichkeiten aus allen postjugoslawischen Ländern und der ganzen Welt in einer viel beachteten Deklaration aus dem Jahre 2017 unterstrichen.[1]

Eine Separierung des Erstsprachenunterrichts in nationale Varietäten erscheint uns aus vielen Gründen problematisch. Jedenfalls müsste man hier dann mit einheitlichem Maß messen und auch für andere plurizentrische Sprachen eine solche Trennung vornehmen: separater Erstsprachenunterricht für europäisches und brasilianisches Portugiesisch, iberisches Spanisch und die verschiedenen lateinamerikanischen Spanischvarietäten, rumänisches und moldawisches Rumänisch, britisches, US-amerikanisches, australisches usw. Englisch und österreichisches, Schweizer/Liechtensteiner, bundesdeutsches, luxemburgisches sowie ostbelgisches Deutsch. Gewinnen würde man dabei nicht viel. Verlieren würde man eine ganz-

heitliche Perspektive auf diese Sprachen. Deshalb sollte der Unterricht nicht separieren, sondern eher das Bewusstsein für die jeweiligen Varietäten der Sprachen schärfen.

Außerdem weisen wir darauf hin, dass die Anmeldezahlen für den gemischten Unterricht in BKS in der Steiermark im Schuljahr 2023/2024 auf 888 gestiegen sind (im Vergleich zu 744 im vorherigen Schuljahr), wie aktuelle Daten der Bildungsdirektion für Steiermark belegen.[2] Dies deutet darauf hin, dass das bestehende Modell eine hohe Akzeptanz genießt und von vielen Sprecher:innen selbst bevorzugt wird. Zudem geben wir zu bedenken, dass sich im Falle einer Trennung die Frage stellt, zu welchem Unterricht Kinder aus Familien, in denen ein Elternteil kroatisch- und ein anderer bosnisch-, serbisch- oder montenegrinischstämmig ist oder die sich ethnisch nicht definieren wollen, angemeldet werden sollen.

Abschließend ergeben sich noch einige praktische Fragen, die im Zusammenhang mit einer möglichen Trennung des Unterrichts in BKS zu klären wären. Dazu gehören die Verfügbarkeit ausreichender Eröffnungszahlen für getrennte Kurse – die Trennung von Dari/Farsi (afghanischem Persisch) vom Persischen scheint dazu geführt zu haben, dass der Dari/Farsi-MU nicht zustande kommt –, die Sicherstellung ausreichenden Lehrpersonals und die Frage, ob dieselben Lehrkräfte in getrennten Gruppen unterrichten würden.

Wir sprechen uns daher vehement gegen die Trennung des Unterrichts in BKS aus und plädieren stattdessen für den Erhalt des aktuellen Modells, das eine integrative und ganzheitliche Sprachausbildung unterstützt und zur Förderung von Verständnis, Zusammenarbeit und Frieden beiträgt.

Im Namen des Vorstands von *verbal*
Jürgen Spitzmüller (Vorsitzender) und Carmen Konzett-Firth (geschäftsführende Vorsitzende)

Im Namen des Vorstands der Österreichischen Gesellschaft für Sprachendidaktik
Michaela Rückl (Vorsitzende)

Im Namen des Vorstands der Österreichischen Gesellschaft für Rechtslinguistik
Daniel Green (Vorsitzender)

Im Namen des Instituts für Slawistik der Universität Klagenfurt
Cristina Beretta (Institutsvorständin)

Im Namen der Abteilung für Fachdidaktik des Instituts für Germanistik (AECC Deutsch) der Universität Klagenfurt
Luca Melchior (Institutsvorstand)

[1] *Deklaracija o zajedničkom jeziku*, <https://jezicinacionalizmi.com/deklaracija/> [letzter Zugriff: 19.03.2024]. Die Petition wurde von fast 10.000 Menschen in aller Welt unterzeichnet, unter anderen von den bedeutenden Sprachwissenschaftlern Noam Chomsky (MIT, Cambridge, USA), Nicholas Evans (Australian National University, Canberra, AUS) und Peter Trudgill (University of East Anglia, Norwich, UK) (<https://docs.google.com/spreadsheets/d/1XVGV5Z306SeDFzpdpUHhfeK-voAFdaakS48LqXfGo-za/pubhtml#> [letzter Zugriff: 21.02.2024]).

[2] Die Daten wurden auf unsere Anfrage von RgRin Elisabeth Tassoti zur Verfügung gestellt.

Luca Melchior, Ursula Doleschal und Lisa Rieger

verbal/ auf Facebook!

Bei *verbal* laufen viele Infos über Tagungen, Calls, Stellenausschreibungen und Veranstaltungen zusammen. Um diese aktuell und überschaubar mit Interessierten zu teilen, betreiben wir eine Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/ailaverbal>

Was kannst du tun?

- Like die *verbal*-Seite.
- Like und teile Beiträge, die du magst.
- Lade Freund*innen und Kolleg*innen ein, die Seite zu liken.

Die Facebook-Seite wird von Verena Krausneker, Sabine Lehner, Edna Imamović und Martin Stegu „gefüttert“. Wir alle sind dankbar, wenn wir aktuelle Infos zugemailt bekommen mit der Bitte, diese zu posten.

Wir posten oft Veranstaltungshinweise von der Uni Wien, weil wir diese eher erfahren. Aber wir würden uns sehr freuen, auch aus den anderen sprachwissenschaftlichen Arbeitsbereichen mehr ankündigen zu können!

Was kannst du daher noch alles tun?

- Sende deine Projektinfos, Termine, Ankündigungen, Publikationshinweise.
- Sende einen Link, wenn du einen Medienauftritt hattest.
- Sende auch unterhaltsame, populärwissenschaftliche oder witzige angewandt-linguistische Sachen.

(Ankündigungen sollten textlich knapp sein und wenn möglich einen Link beinhalten.)

Und ganz allgemein:

- Macht überall, wo ihr könnt und es euch sinnvoll erscheint, Werbung für den Facebook-Auftritt von *verbal* – oder noch allgemeiner:

Macht Werbung für *verbal* – in euren Arbeitsumgebungen, Lehrveranstaltungen usw.!

Danke für euer Engagement, wir freuen uns auf eure Beiträge! (Und nehmt uns das Facebook-„Du“ nicht übel ... ;-))

verena.krausneker@univie.at
sabine.lehner@posteo.net
edna.imamovic@univie.ac.at
martin.stegu@wu.ac.at

Reihe *Sprache im Kontext / Language in Context* (De Gruyter)

Herausgegeben von Monika Dannerer, Jürgen Spitzmüller und Eva Vetter

Die Reihe *Sprache im Kontext / Language in Context*, die von *verbal* gegründet wurde und wissenschaftlich von einigen Mitgliedern aus dem Vorstand und dem Beirat von *verbal* betreut wird, erscheint seit bei De Gruyter. Vorschläge für Einreichungen sind jederzeit möglich und herzlich willkommen.

Sprache im Kontext / Language in Context versammelt Beiträge aus dem Bereich der Angewandten Sprachwissenschaft, verstanden als problem- und gesellschaftsorientierte, kritische Linguistik. Im Zentrum steht die Untersuchung von Sprache im Kontext gesellschaftlicher und politischer Prozesse und Diskurse. Die Beiträge bieten hierzu kritische Analysen und Lösungsvorschläge und bringen sich in Diskurse ein. Die Reihe deckt insbesondere die folgenden Themenbereiche ab:

- Politischer Sprachgebrauch
- Sprach(en)politik und Sprachenrechte
- Sprache in Institutionen und Organisationen
- Migration und Mehrsprachigkeit
- Lehren und Lernen von Sprachen in formalen und informellen Kontexten
- Sprachverwendung im Unterricht
- Sprachvermittlung
- Sprachperzeption, Sprachideologien und metasprachliche Diskurse
- Sprache, soziale Ungleichheit und Diskriminierung
- Sprache und/als Selbstermächtigung
- Sprache und soziales Geschlecht (Gender)

- Medialität, Multimodalität und Materialität der Kommunikation

Einem dynamisch-interaktionalen Kontextbegriff folgend bedeutet *Sprache im Kontext / Language in Context* dabei auch, dass Sprache und Sprachgebrauch selbst Teil des Kontexts sind bzw. kontextualisierend wirken. Die Reihe versammelt daher insbesondere Monografien und Sammelbände, die aufzeigen, inwiefern Sprache und Sprachgebrauch (als Praxis oder Gegenstand gesellschaftlicher Diskurse) Teil und Motor gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen sind bzw. auch den Rahmen bilden, innerhalb derer gesellschaftliche Akteure handeln und handeln können.

ISSN: 0948-1354
e-ISSN 2701-0317

Nähere Information zur Einreichung von Manuskripten:

<https://www.degruyter.com/serial/sik-b/html>

Drittmittelprojekt

Frühe Sprachförderung macht Schule – gute Praxis gemeinsam erforschen und gestalten

Mag. Dr. Lena Cataldo-Schwarzl, BA (KPH Wien/Krems, Projektleitung NÖ)

MMag. Dr. Niku Dorostkar (KPH Wien/Krems, Projektleitung Wien)
Univ.-Prof. Dr. Wilfried Smidt (Universität Innsbruck, Projektleitung Tirol)

Mit dem bundesländerübergreifenden Forschungsprojekt wird das hochrelevante Thema der frühen sprachlichen Bildung und Förderung – auch im Kontext von Mehrsprachigkeit – in der elementarpädagogischen Praxis und Ausbildung in Niederösterreich, Tirol und Wien beleuchtet. Das zentrale Ziel ist, die Einführung des neuen Pflichtgegenstandes „Frühe sprachliche Bildung und Förderung“ an Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (BAfEP) wissenschaftlich zu begleiten und zu dokumentieren sowie didaktisierte Materialien für den Unterricht in diesem neuen Fach zu erarbeiten. Damit verbunden ist das Anliegen, angehende Elementarpädagoginnen/Elementarpädagogen stärker für die frühe Sprachförderung in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen zu sensibilisieren und zu professionalisieren.

In dem Projekt werden Unterrichtsmaterialien auf wissenschaftlicher Grundlage „aus der Praxis für die Praxis“ entwickelt. Hierfür werden in jedem der drei Bundesländer Gruppendiskussionen mit 1.) BAfEP-Lehrkräften des neuen Unterrichtsgegenstandes, 2.) mit BAfEP-Schülerinnen/Schülern als Praktikantinnen/Praktikanten in elementaren Bildungseinrichtungen (den Praxiskindergärten) und 3.) mit Elementarpädagoginnen/Elementarpädagogen dieser Praxiskindergärten über deren Erfahrungen mit der frühen Sprachförderung durchgeführt. Zudem werden sprachförderliche Aktivitäten bzw. Best Practices in den Praxiskindergärten mit der App SpraBi und einem Online-Fragebogen erhoben, die jeweils von den Schülerinnen/Schülern der BAfEP

angewandt bzw. ausgefüllt werden. Hierfür wird mit jeweils einer BAfEP pro Bundesland kooperiert.

Fördergeber: Land Niederösterreich, Land Tirol, Stadt Wien (MA 7)

Projektdauer: 2024-2026

Internationale Sommerschule SummerTrans IX im September 2025 in Bozen

Elena Chiochetti, Eurac Research

Die Internationale Sommerschule „SummerTrans“ wurde erstmals im Jahr 2004 an der Universität Innsbruck veranstaltet. Die kommende Ausgabe wird gemeinsam vom Institut für Angewandte Sprachforschung von Eurac Research und dem Institut für Translationswissenschaft der Universität Innsbruck unter der Schirmherrschaft der IATI (International Academy for Translation and Interpreting) organisiert. Sie findet vom 21. bis zum 27. September 2025 in Bozen statt.

Thema der 9. Ausgabe der Sommerschule ist „Humanes vs. maschinelles Übersetzen mit Schwerpunkt Rechtsübersetzen“. Das reichhaltige Programm bietet Kurse zu neuen Entwicklungen in Theorie und Praxis des Übersetzens, des Dolmetschens und der Terminologiearbeit. Von der Filmsynchronisation zum literarischen Übersetzen, vom Einsatz von Large Language Models und anderen Tools beim Übersetzen zum Einfluss von KI auf das Dolmetschen, von der Fachterminologie zur Translationsdidaktik und vom Post-Editieren zu ethischen Aspekten des maschinellen Übersetzens werden viele aktuelle Themen der Translationspraxis und -wissenschaft abgedeckt. Wer sich für den Schwerpunkt „Recht“ interessiert, kann u. a. Kurse zur Rechtsvergleichung, zur Arbeit mit Rechtsterminologie, zum Urkundenübersetzen, zur Revision von Rechtsübersetzungen und zum Rechtsübersetzen in Minderheitensprachen besuchen. Jeder Kurs wird entweder in deutscher oder englischer Sprache gehalten. Teilnehmende können sich ein individuelles Programm zusammenstellen und die gesamte Sommerschule oder auch nur

einzelne Kurse besuchen. Ein lockeres Rahmenprogramm sorgt für Austausch- und Networking-Möglichkeiten.

Die SummerTrans IX richtet sich an alle, die in den Bereichen Übersetzen, Dolmetschen und Terminologie studieren, arbeiten oder forschen. Das endgültige Programm und die Website werden im Sommer 2024 veröffentlicht.

Kontakt:

Elena Chiochetti

Institut für Angewandte Sprachforschung, Eurac Research

elena.chiochetti@eurac.edu

FWF-Projekt

Das sprachliche Handeln mehrsprachig sozialisierter Kinder in der Institution Kindergarten

Verena Blaschitz, Universität Wien, Institut für Germanistik, Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Eckpunkte

Gegenstand des vorgestellten FWF-Projekts (Projektnr. P 36670-G) ist der Sprachgebrauch mehrsprachig sozialisierter Kindergartenkinder in niederösterreichischen Kindergärten. Das Projekt ist am Institut für Germanistik der Universität Wien, am Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, angesiedelt, hat eine Laufzeit von drei Jahren und hat am 01.02.2024 gestartet (siehe auch shik.univie.ac.at/). Das Projektteam besteht neben der Autorin dieses Beitrags (als Projektleiterin) aus den beiden Doktorandinnen Natascha Vulinovic, BEd MEd, und Mag. Maria Weichselbaum, B.A. MA, die gemeinsam mit Verena Blaschitz den Projektantrag gemeinsam verfasst hat, und den zwei studentischen Mitarbeiterinnen Veronika Höbart, BA und Belma Hadžić, BA. Zwei der Mitarbeiterinnen sind zweisprachig mit Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Deutsch.

Das Projekt hat drei Ausgangspunkte:

1. Elementarpädagogische Einrichtungen in Österreich werden von einer großen Anzahl an mehrsprachigen Kindern besucht: Im Kindergartenjahr 2022/23 hatte ca. ein Drittel der Kindergartenkinder österreichweit (29,3%) eine „nicht-deutsche Umgangssprache“ (Statistik Austria 2023).
2. Die „Bildungssprache Deutsch“, ihre Förderung, Verwendung und Diagnose stehen im Zentrum der bildungspolitischen Bemühungen der letzten Jahre (Blaschitz 2023), während kindliche Mehrsprachigkeit primär symbolisch anerkannt bzw. nur punktuell einbezogen wird (Dirim 2016; Blaschitz/Weichselbaum 2022).
3. Die Forschungsaktivitäten zum Elementarbereich der letzten Jahre sind größtenteils auf erwachsene Akteur*innen beschränkt (vgl. Alekšic/Bebić-Crestany/Kirsch 2024; Kratzmann et al. 2017; Embacher/Smidt 2023), wobei die Perspektive der Kinder meist vollständig fehlt.

Diese und weitere Beobachtungen führten zum Anliegen des präsentierten Forschungsprojekts, nämlich der Beschreibung und Analyse des sprachlichen Handelns mehrsprachig sozialisierter Kinder im Kindergarten. Ziel des Projekts ist es herauszufinden, ob und wie diese Kinder in der Institution Kindergarten andere Sprachen als Deutsch verwenden und welche Faktoren sie dabei am stärksten beeinflussen (etwa institutionelle und strukturelle Vorgaben, sprachpolitische und gesellschaftliche Aspekte, das Kindergartenpersonal, die Peers, die Erziehungsberechtigten oder bestimmte Situationen, Adressat*innen, Orte oder Gründe). Außerdem sollen die Auswirkungen von möglichen Sprachgeboten sowie die kindlichen Beschreibungen des eigenen Sprachgebrauchs untersucht werden.

Forschungspartner*innen

Am Projekt nehmen sieben Kindergartengruppen in vier NÖ Landeskindergärten teil. Forschungspartner*innen sind 24 Fokuskinder (durchschnittliches Alter 5;6 Jahre; 10 Buben, 14 Mädchen). 16 Kinder sprechen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (B/K/S), davon eines auch Mazedonisch,

vier Kinder Slowakisch, davon eines auch Tschechisch, drei Kinder Rumänisch, davon eines auch B/K/S, und ein Kind Türkisch. Daneben sind auch die 23 Erziehungsberechtigten der Fokuskinder sowie vier Kindergartenleiterinnen (davon sind drei auch Pädagoginnen in Fokuskindergartengruppen), fünf Pädagoginnen, sechs Betreuerinnen, fünf Interkulturelle Mitarbeiterinnen und eine Stützkraft Teil des Forschungsprojekts.

Methoden

Der Sprachgebrauch jedes Fokuskindes wird im Kindergartenalltag mehrere Stunden lang video- und audiographiert, außerdem werden die Sprachkenntnisse der Kinder in ihrer L1 und Deutsch mit Hilfe von MAIN (vgl. Gargarina/Bohnacker 2022) und eines RAN-Tests (vgl. Powell/Atkinson 2021) festgestellt. Die Kinder werden in einmaligen, leitfadengestützten bzw. episodischen Interviews in ihrer L1 oder in Deutsch zu ihrer Perspektive auf Sprache und Mehrsprachigkeit sowie zu ihrem Sprachgebrauch befragt. Außerdem werden mit dem genannten Kindergartenpersonal sowie mit den Erziehungsberechtigten zu den Themen Haltungen zu Deutsch und Mehrsprachigkeit, Bedeutung von Mehrsprachigkeit im Kindergarten bzw. zuhause, Sprachgebote im Kindergarten und zuhause etc. einmalige, leitfadengestützte Interviews durchgeführt (teilweise auch in den L1 der Erziehungsberechtigten).

Aktueller Projektstand und geplantes Analyseverfahren

Der erste Durchgang der Datengenerierung läuft seit April 2024 und wird Anfang Juni 2024 abgeschlossen sein. Danach beginnt die Phase der Datenaufbereitung (Transkription, Übersetzung) und erster (inhaltsanalytischer) Analysen, bevor im Anschluss tiefergehende (diskursanalytische) Analysen sowie eine Triangulierung des generierten Datenmaterials vorgenommen werden.

Literatur

Aleksic, Gabrijela/Bebić-Crestany, Džoen/Kirsch, Claudine (2024): Factors influencing communication between parents and early childhood educators in multilingual Luxembourg, in: International Journal of Educational Research 124, 1-14.

Blaschitz, Verena (2023): Mehrsprachigkeit und Deutsch in elementaren Bildungseinrichtungen in Österreich: eine sprachenpolitische Betrachtung, in: Fritz, Thomas/Sorger, Brigitte/Schweiger, Hannes/Reitbrecht, Sandra (Hrsg.): Sprachenpolitik. Berlin: Erich Schmidt, 239-250.

Blaschitz, Verena/Weichselbaum, Maria (2022): Mehrsprachige Sprachbildung im Kindergarten unter kulturreflexiver Perspektive, in: Rückl, Michaela/Kainhofer, Judith (Hrsg.): Sprache(n) in pädagogischen Settings. Reihe Sprache im Kontext 47. Berlin: de Gruyter, 71-86.

Dirim, İnci (2016): Sprachverhältnisse. Einleitung – Der migrationspädagogische Zugang zur migrationsgesellschaftlichen Mehrsprachigkeit, in: Handbuch Migrationspädagogik, 311-325.

Embacher, Eva-Maria/Smidt, Wilfried (2023): Associations between teachers' professional competencies and the quality of interactions and relationships in preschool, in: Frontiers in Psychology 14: 1222369, 1-16.

Gargarina, Natalia/Bohnacker, Ute (2022): Storytelling in bilingual children: How organization of narratives is (not) affected by linguistic skills and environmental factors, in: Linguistic approaches to bilingualism 12, 4, 407-412.

Kratzmann, Jens/Jahreiß, Samuel/Frank, Maren/Ertanir, Beyhan/Sachse, Steffi (2017): Einstellungen pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen zur Mehrsprachigkeit, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 20, 237-258.

Powell, Daisy/Atkinson, Lynette (2021): Unraveling the Links Between Rapid Automated Naming (RAN), Phonological Awareness, and Reading, in: Journal of Educational Psychology 113, 4, 706-718.
Statistik Austria (2023): Statistisches Jahrbuch: Migration und Integration. Wien: MDH Media GmbH.

Kontakt:
verena.blaschitz@univie.ac.at

Die Association of Emerging Linguists stellt sich vor!

Die Association of Emerging Linguists (EL) ist ein Verein von und für Interessierte, Studierende und Absolvent:innen der Sprachwissenschaft. Wir sind ein Netzwerk an Nachwuchs im Bereich der Linguistik und den mit ihr verwandten Disziplinen. Als solches ist es unser Ziel, eine Plattform für Austausch und Zusammenarbeit zur Verfügung zu stellen. Um dieses Ziel zu erreichen, organisieren wir regelmäßig Konferenzen, Workshops, *hangout sessions* und andere (informelle und niederschwellige) Vernetzungsmöglichkeiten. Zudem stehen wir jungen Linguist:innen bei der Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten zur Seite und versorgen unsere Mitglieder über soziale Medien und einen monatlichen Newsletter mit Informationen, die für sie als sprachwissenschaftlicher Nachwuchs besonders relevant sind.

Mehr Informationen auf unserer Website:
<https://emerginglinguists.org/>
Instagram: @emerginglinguists
E-Mail: info@emerginglinguists.org

Laura Levstock (Universität Wien)

1001 Materialien, Informationen und Serviceangebote zum Thema „Sprachliche Bildung und Lesen“: Besuchen Sie die neue Website des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums!

Karin Weitzer, Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

Nach langer kreativer und organisatorischer Arbeit freuen wir uns, Ihnen unseren **neuen Internetauftritt in frischem Design** präsentieren zu dürfen. Technisch, inhaltlich und optisch: Auf www.oesz.at ist kein Stein auf dem anderen geblieben.

klar strukturiert | informativ | serviceorientiert

Was ist neu?

Menüstruktur, Inhalte und Materialien, Design, Grafiken und Fotos, Newsletter: Unser zentrales Anliegen ist es, Ihnen unsere **Expertise, Materialien und Serviceleistungen rund um das Thema „Sprachliche Bildung und Lesen“** schnell und einfach zugänglich zu machen. Wir sehen die neue Website als **Drehscheibe**, über die wir den Transfer unseres Angebots in Ihr individuelles Handlungsfeld ermöglichen wollen, und über die wir mit Ihnen in Kontakt treten möchten, um unser Angebot Ihren Bedürfnissen entsprechend gestalten zu können.

Alle ÖSZ-Materialien auf einen Blick und Klick!

Das Herzstück unserer neuen Website ist das **Material-Center**. Nach dem Motto „Gesucht, gefiltert und gefunden!“ haben wir an einem zentralen Ort auf der Website mehr als 1000 ÖSZ-Materialien für Sie bereitgestellt. Egal ob analoge oder digitale Aufgabenbeispiele, Publikationen, Videos oder Hörbeispiele – im Material-Center stehen all unsere Produkte zum schnellen und kostenlosen Download für Sie bereit.

Veranstaltungen, News, ÖSZ-Sprachbox, Blog

Wie gewohnt finden Sie auf unserer Website Informationen zu den aktuellen **Ressortschwerpunkten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)** sowie **Neuigkeiten und Veranstaltungsankündigungen und -berichte** zum Thema „Sprachliche Bildung und Lesen“.

Neu hinzugekommen ist die **Blog-Rubrik „Im Fokus“**. Wieso ein ÖSZ-Blog? Wir recherchieren und schreiben einfach gerne! Wir möchten unser Wissen mit Ihnen teilen und mit Ihnen in Kontakt treten. Deshalb beschäftigen wir uns auf unserem Blog mit aktuellen Themen rund ums Sprachenlernen und -lehren und bereiten diese knapp und seriös für Sie auf. Unser Blog ist auch der Platz, wo Sie mit Ihrer

Expertise, Ihren Erfahrungen und Ihrem Engagement sichtbar werden können. In Form von Interviews, Podcasts und vielem mehr wollen wir diesen neuen Website-Bereich zu einem dynamischen, inspirierenden Ort machen. Noch ist der Blog eine kleine Nische, aber – nicht zuletzt durch Ihre Anregungen – wird er wachsen und gedeihen!

Themen & Projekte

Deutsch als Zweit- und Bildungssprache, Fremdsprachen, Mehrsprachigkeit und Erstsprachenunterricht, Minderheitensprachen, Literacy/Lesen, sprachsensibler Unterricht, frühe sprachliche Bildung ... Informationen, Projekte, Veranstaltungen, Webinare und Materialien zu allen Bereichen der sprachlichen Bildung finden Sie in strukturierter Form auf unserer Website.

Usability & Barrierefreiheit

Neben einem modernen Gewand und einer aktuellen Technik ist unsere Website viel nutzerinnenfreundlicher geworden. Eine übersichtliche Struktur erleichtert Ihnen nun die Navigation. Uns ist es ein großes Anliegen, dass Sie die gewünschten Inhalte und Informationen schnell finden – sei es am PC, Laptop, Tablet oder Smartphone. Als Spiegel einer offenen, demokratischen und inklusiven Gesellschaft muss eine zeitgemäße Website allen Menschen eine barrierefreie Nutzung der Inhalte ermöglichen. Wir haben uns bemüht, unsere Inhalte gut wahrnehmbar, bedienbar, verständlich und robust aufzubereiten.

Kontaktmöglichkeiten & Feedback

Ihre individuellen Fragen, Ideen, Anregungen sind für uns von großem Wert. Wir möchten Sie kennenlernen und uns mit Ihnen austauschen. Wir möchten Sie beraten und von Ihrer Expertise profitieren. Damit das schnell und unkompliziert gelingt, haben wir in unsere neue Website eine ganze Reihe von Kontaktmöglichkeiten eingebaut.

Die Website haben wir vor allem für Sie entwickelt: Lassen Sie uns gerne wissen, was Sie davon halten. **Schreiben Sie uns an office@oesz.at**. Ihre Meinung

schätzen wir sehr, denn nach dem Relaunch ist bekanntlich vor der Weiterentwicklung.

Nachdem wir Sie nun hoffentlich neugierig gemacht haben, was Sie auf unserer neuen Website erwartet, sind Sie dran: Durchstöbern Sie unsere neuen Menüpunkte, schmökern Sie im Material-Center, informieren Sie sich über uns und unsere Arbeit und erzählen Sie gerne Ihren Kolleginnen und Kollegen davon!

Viel Spaß beim Entdecken und beim Nutzen unserer Angebote und Serviceleistungen wünscht Ihnen das Team des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums!

Kontakt:

Mag. Karin Weitzer
Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum
Hans-Sachs-Gasse 3/1
8010 Graz
+43 316 824150, weitzer@oesz.at

Veranstaltungen des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums im Herbst 2024

Sprachen-im-Blick: Englisch unterrichten in der Volksschule – Von der Übung zum Pflichtfach

24. September 2024
ÖSZ in Kooperation mit der PH Steiermark

In den Medien, im Alltag, im Klassenzimmer: die englische Sprache ist allgegenwärtig und der Englischunterricht in der Volksschule seit langem gesetzlich verankert. Neu: mit dem Lehrplan 2023/24 ist Englisch ab der 3. Schulstufe ein Pflichtfach. Was bedeutet das für den Unterricht? Wie soll man beurteilen und bewerten? Wie schafft man das in einer Klasse mit vielen Kindern, die eine andere Erstsprache sprechen? Und welche didaktischen Modelle sind dafür sinnvoll? Mit diesen Fragen setzen sich Expertinnen und Experten sowie Lehrende aus der Praxis auseinander und bieten in diesem bundes-

weiten Angebot die Möglichkeit für Austausch und Diskussion.

Programm:

https://www.oesz.at/fileadmin/user_upload/programm_sprachenimblick_Englisch-VS_24sept2024.pdf

Anmeldung:

Bis 13.9.2024 beim ÖSZ:
<https://form.123formbuilder.com/6657518/sib-englisch-unterrichten-in-der-volksschule>
oder via https://www.ph-online.ac.at/phst/ee/ui/ca2/app/desktop/#/slc.tm.cp/student/courses/483721?scrollTo=toc_overview mit Nachmeldung per E-Mail an: leanne.hill@phst.at

Kontakt:

Dr. Carla Carnevale, carnevale@oesz.at

Bundeswebinar zur frühen sprachlichen Bildung und Förderung: Umsetzungsbeispiele und fachliche Anregungen für den neuen Unterrichtsgegenstand an BAfEPs

8. Oktober 2024, ÖSZ & PH der Diözese Linz

Schülerinnen und Schüler an Bundesanstalten für Elementarpädagogik brauchen linguistische Grundlagen und Wissen über Sprachbeobachtung, Diagnose und Förderung. Dieses Wissen wird vor allem in den Gegenständen Deutsch, Pädagogik, Didaktik und Praxis aufgebaut. Daher ist es wichtig, dass der Unterricht in diesen Gegenständen vernetzt erfolgt. Das Bundeswebinar für Lehrpersonen an BAfEPs bietet die Möglichkeit des Austausches und fachliche Anregungen, die auf die Transition Kindergarten/Volksschule fokussieren.

Programm:

https://www.oesz.at/fileadmin/user_upload/final_su_bundeswebinar_oktober2024_web.pdf

Anmeldung:

Über die Website der PPH der Diözese Linz (https://www.ph-online.ac.at/ph-linz/ee/ui/ca2/app/desktop/#/slc.tm.cp/student/courses/311553?ctx=lang=de&scrollTo=toc_overview) oder bei petra.vollmann@ph-linz.at

Kontakt:

Dr. Petra Vollmann, PH der Diözese Linz, petra.vollmann@ph-linz.at
Dr. Carla Carnevale, ÖSZ, carnevale@oesz.at

Online-Fachtag für BMHS: Einsatzszenarien von KI im Sprachbewussten Fachunterricht

19. November 2024, Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

Bei diesem virtuellen Fachtag für Berufsbildende mittlere und höhere Schulen geht es um konkrete Einsatzszenarien von KI zur Förderung bildungs- und fachsprachlicher Kompetenzen im Unterricht. Dabei werden zwei Aspekte in den Blick genommen: Wie KI Lehrpersonen in der Unterrichtsplanung und -vorbereitung in der methodisch/didaktischen Umsetzung unterstützen kann, und wie KI als Lernassistenz und Scaffold von Schüler/innen nutzbar sein kann.

Mehr Informationen, Programm und Anmeldung:

www.oesz.at/news-und-veranstaltungen/

Kontakt:

Dr. Albert Göschl, ÖSZ, goeschl@oesz.at

Das CALLISTO-Projekt – eine Vorankündigung

In den Geistes- und Sozialwissenschaften und besonders in der Linguistik ist die Arbeit mit Sprachkorpora ein wichtiges Instrument für die Analyse des „natürlichen“ Sprachverhaltens. Die Arten von Sprachkorpora und die Forschungsansätze sind sehr unterschiedlich und ein Orientierungswissen ist hilfreich, um die Vielfalt der Möglichkeiten – auch für die eigene Forschung – zu erkennen.

Ein solches Wissen will das CALLISTO-Projekt vermitteln, wobei der Schwerpunkt auf einer bestimmten Art von Korpora liegt: Korpora von minorisierten Sprachen. CALLISTO bietet einen einstündigen Online-Kurs an, von Mélanie Joutiteau (IKER, CNRS) verfasst, der eine Einführung in NLP (Natural Language Processing) und dessen Entwicklung und Tools sowie in die ethischen und rechtlichen Grundlagen der Arbeit mit Korpora von minorisierten Sprachen geben soll. Im Rahmen eines Seminars zu sogenannten gefährdeten Sprachen wurde der Kurs von MA-Studierenden der Sprachwissenschaft (Wien) aus dem französischen Original in Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch übersetzt und war zunächst nur über die Moodle-Lernplattform der Universität Wien zugänglich – das wird sich aber ändern.

Gemeinsam mit der Online-Plattform iMoox wollen wir den Kurs in all seinen Übersetzungen online stellen, sodass jeder leicht auf diese Materialien zugreifen und sein Wissen über die vielfältigen Möglichkeiten von Sprachkorpora erweitern kann. Weitere Informationen und Links werden folgen!

Lena Kratochwil und Eva Vetter
Sprachlehr- und -lernforschung, Universität Wien

Salzburger Gebärdensprach-Workshop 15. Juli 2024

Wir organisieren einen Workshop mit dem Titel **„Die Wissenschaft des Bewegungsausdrucks in der Gebärdensprache“**. Der Workshop findet als Satellitensymposium der internationalen Kinesiologie-Konferenz *ISBS 2024 – 42. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Biomechanik* am Montag 15. Juli statt. Dolmetscher: innen werden die englischsprachigen Vorträge der internationalen Forscher: innen in die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) dolmetschen.

Das Programm sowie Informationen zur Anmeldung finden Sie hier:
<https://malaia.people.ua.edu>

Drittmittelprojekt Optimizing Digital Task Implementation in School Teaching (OPTIMIST) Carmen Konzett-Firth, Nicola Brocca, Katrin Schmiderer (Projekt-Team Universität Innsbruck)

The project OPTIMIST builds on the previous ERASMUS+ project DIGITASK4IC and aims to improve school teachers' ability to plan and practically implement digitally supported communicative language learning tasks in classrooms with young learners. In the course of the project we will revise and improve the currently available DIGITASK web app, focusing in particular on the student interface and its practical usability in lower secondary school classrooms. Based on several needs analyses followed by practical workshops with school teachers, we will conceptualize a digital solution that will facilitate efficient task design, task allocation and task implementation in diverse and multilingual foreign language classrooms. The collaborative tasks designed during the project will be piloted in real classrooms, taking into account teachers' and

students' individual needs, diverse skills and aptitudes, language biographies and identities. Finally, the project will include the creation of illustrative videos showcasing the implementation of the task-based teaching methodology (TBLT) in the classroom and serving as a training tool for teachers. Therefore, the OPTIMIST project directly responds to the pressing need for digitization within the educational sector. By targeting lower secondary schools, a critical link in the educational chain, it addresses the necessity for inclusion of students from heterogeneous backgrounds. The focus on creating a supportive and inclusive environment for students of varying abilities and backgrounds underscores our motivation to adapting education to the challenges of the 21st century, ensuring it remains relevant, engaging, and effective for all learners.

The project activities include improving the operational capacity of the DIGITASK web app according to the needs of lower secondary schools, designing model tasks for the foreign language classroom with a special focus on learners' heterogeneity and digital literacy, implementing the tasks in the partner schools and beyond, eliciting task evaluation by both teachers and learners, and recording video materials of exemplary task implementations to be included in a training course for in-service teachers.

The main outcomes of the OPTIMIST project are a digital tool adapted to the specific needs of language teaching and learning at lower secondary level (the improved version of the DigiTask web app), a model task bank with tasks that constitute OERs explicitly addressing learner diversity, a comprehensive evaluation of the task implementation, and a training course with video-recorded task implementations freely available on the project website and used in training workshops for in-service teachers.

Fördergeber: ERASMUS+
Projektdauer: 2024-2027

ELF-informed pedagogy and the assessment of learning

Dissertation von Eva Knechtelsdorfer bei Barbara Seidlhofer und Henry Widdowson, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Wien

This thesis investigates the constraints and opportunities for adopting an English as a lingua franca (ELF)-informed approach in English as a foreign language (EFL) teaching and assessment within institutional contexts. ELF use demonstrates how people communicate beyond the norms of what has traditionally been defined as native speaker language use. However, current assessment practices in EFL teaching focus on measuring learners' ability to produce native-like, normative language. This raises the question of whether traditional approaches to assessment are effective in measuring what learners need to be capable of in real-life situations.

To explore this question, this thesis examines the roles of teachers and learners in institutional EFL learning contexts and the room for maneuver they might have to adopt an ELF-informed approach to language learning. Specifically, the Common European Framework of Reference (CEFR), its precursors and its newest adaptations are analyzed and critically deconstructed so as to explore how this influential document for language teaching and assessment defines what (proficient) language users do in communication. Consequently, this thesis explores adequate assessment practices for ELF-informed pedagogy that aim to develop students' capability to communicate within and beyond boundaries of normative language use.

While product-oriented summative assessment continues to play an important role in institutional language teaching, this thesis suggests that a process-oriented ELF-informed approach to language teaching and learning relies on formative assessment procedures. These ELF-informed formative approaches complement summative assessment. Illustrated with practical examples, the thesis concludes that a pragmatic approach to ELF-informed pedagogy

focuses on how formative assessment practices can support learners in exploring their agency as language learners and users.

Listen and repeat? Taking an ELF perspective on pronunciation teaching in Austrian textbooks

Masterarbeit von Johanna Koller bei Barbara Seidlhofer, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Wien

The present thesis investigates in how far research on English as a Lingua Franca (ELF) is reflected in pronunciation teaching in Austrian lower secondary textbooks. In more detail, the correspondence between core phonological features for international intelligibility and overall pronunciation tasks is analysed. Furthermore, the extent to which textbook authors and editorial staff responsible for the compilation of the textbooks are familiar with and consider research on international intelligibility is discussed.

As to research methods, a mixed methods approach is applied. The research instruments comprise a) the analysis of three Lower Secondary textbook series, namely *easy 1-4*, *Prime Time 1-4* and *More! 1-4 (enriched)*, following deductive coding guidelines, and b) an online questionnaire containing closed items as well as numerous open questions allowing for detailed qualitative data analysis. The distribution of the questionnaire was done via e-mail using convenience and snowball sampling. The intended sample included textbook authors and staff responsible for the compilation of the respective textbook series, which, overall, was a limited sample size.

Results show a varying degree of adherence to the proposed prioritisation of "core phonological items" and an overall focus on "listen and repeat" drill exercises as part of pronunciation teaching. Furthermore, a native-speaker target is imminent in all textbook series analysed, despite a varying degree of inclusion of less privileged native-speaker accents or non-native speaker accents in audio recordings used for listening comprehensions. Lastly, a case study of *easy 1-4* shows a lack of familiarity

of textbook authors with research on international intelligibility, suggesting that ELF research has probably not been considered in the compilation of that particular textbook series.

Vivre et quite vivre: Exploration Historique, Linguistique et Culturelle du Français en Louisiane

Masterarbeit von Sophia Maria Reitspies bei Eva Lavric, Institut für Romanistik, Leopold-Franzens Universität Innsbruck

L'étude du français en Louisiane met en lumière une complexité historique, linguistique et culturelle marquée par des influences variées. Depuis l'établissement des premières colonies françaises au XVIII^e siècle, la Louisiane a vu l'émergence d'un français louisianais diversifié, reflétant les diverses vagues d'immigration et les périodes de domination française, espagnole et américaine. Malgré cette diversité linguistique, le français en Louisiane est confronté à un déclin constant, principalement en raison de l'anglicisation et des politiques d'assimilation. Depuis l'intégration de la Louisiane en tant qu'État aux États-Unis d'Amérique, les communautés cajun et créole, bien que résilientes, ont fait face à des défis pour maintenir le français comme langue vivante. Les initiatives de préservation, par exemple celles du CODOFIL, n'ont pas réussi à inverser le déclin de la langue. De plus, la fermeté de la culture cadienne/cajun, bien qu'elle connaisse un regain d'intérêt, ne se traduit pas nécessairement par une revitalisation du français louisianais, car elle n'est pas toujours associée à la pratique du français. Bien que le français louisianais soit un élément clé de l'identité historique de la Louisiane, sa survie à long terme semble presque impossible face aux défis de l'anglicisation et à la marginalisation linguistique. Les efforts de préservation nécessitent une approche plus intégrée et soutenue pour assurer la pérennité du français en Louisiane.

The study of French in Louisiana highlights a historical, linguistic, and cultural complexity marked by a variety of influences. Since the establishment of the first French colonies in the 18th century, Louisiana has seen the evolution of a diversified Louisiana French, reflecting the various waves of immigration and periods of French, Spanish, and American domination. Despite this linguistic diversity, French in Louisiana faces a steady decline, mainly due to anglicization and assimilation policies. Since Louisiana's integration as a state into the United States of America, the Cajun and Creole communities, whilst resilient, have faced challenges in maintaining French as a living language. Preservation initiatives, such as those of CODOFIL, have failed to reverse the language's decline. Furthermore, the pertinacity of Cajun culture, while enjoying a revival, does not necessarily translate into a revitalization of the Louisiana French language, as it is not always associated with the practice of French. Although Louisiana French is a key element of the state's historical identity, its long-term survival seems almost impossible in the face of the challenges of anglicization and linguistic marginalization. Preservation efforts require a more integrated and sustained approach to ensure the longevity of French in Louisiana.

Kontakt:

sophia.reitspies@student.uibk.ac.at

Varietäten in der Linguistic Landscape Wiens und in der Perzeption (informierter) Lai*innen

Masterarbeit von Rebecca Stocker bei Barbara Soukup, Institut für Germanistik, Universität Wien, 2024

Diese Masterarbeit beschäftigt sich mit der Wiener Sprachlandschaft aus Perspektive von linguistischen sowie informierten Lai*innen und fokussiert dabei auf die Wahrnehmung und Bezeichnung von Nonstandardvarietäten sowie die diesen zugrunde liegenden sprachlichen Charakteristika. Dabei wird auch der Einfluss von Vorwissen und Priming untersucht.

Dazu wurde ein im Rahmen des Citizen-Science-Projekts „IamDiÖ – Erforsche Deutsch in Österreich!“ mit der App „Lingscape“ (Purschke / Gilles 2016ff.) gesammeltes Korpus an Bildern von Schrift im öffentlichen Raum analysiert und mit einer ähnlichen Studie von Purschke (2020; 2021) verglichen. Auf Basis dieses ersten Korpus wurde ein Fragebogen erstellt, in dem 98 in Österreich lebende Personen Nonstandardvarietäten, die in geschriebener Form auf 16 forschungsstrategisch ausgewählten Fotos präsentiert wurden, mit Bezeichnungen versahen und dies mit für sie auffälligen Merkmalen begründeten.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Rahmung durch IamDiÖ zu mehr Bildern mit Nonstandardvariation führt. Außerdem hatte die Erwähnung von Beispielen für Varietätenbezeichnungen einen Einfluss auf die Diversität der darauf folgenden Benennung von Nonstandardvariation durch (informierte) Lai*innen. Ohne dieses Priming sind die Bezeichnungen äußerst vielfältig und werden auch gemischt. Am häufigsten und von den meisten Gewährspersonen werden Dialekt, Wienerisch, Umgangssprache und Jugendsprache in Bezug auf die Stimuli genannt. Die für die Gewährspersonen markantesten nonstandard-sprachlichen Merkmale sind Lexik, Input-Switches, l-Vokalisierungen, ge-Reduktionen, r-Vokalisierungen, e-Synkopen und Konsonantenschwächungen.

Die aktuelle laienlinguistische Forschungslandschaft ist vor allem von Hörer*innenurteilstests und Dialektverortungstasks geprägt. Ein wesentlicher Beitrag dieser Arbeit liegt daher in der Verwendung von realsprachlicher, geschriebener, konzeptuell mündlicher Nonstandardsprache als Stimulus sowie in der gleichzeitigen Abfrage von verschiedenen Varietäten unabhängig ihrer Dimensionszugehörigkeit.

Literaturverzeichnis:

Purschke, Christoph (2020): „Fescher als dein Schatten“. Zur Präsenz des Deutschen in Österreich in der Alltagspraxis, in: Hundt, Markus / Kleene, Andrea / Plewnia, Albrecht / Sauer, Verena (Hrsg.): Regiolekte. Objektive Sprachdaten und subjektive Wahrnehmung, Tübingen: Narr Francke Attempto (Studien zur deutschen Sprache 84), 315-343.

Purschke, Christoph (2021): Crowdsapes. Participatory research and the collaborative (re)construction of linguistic landscapes with Lingscape. *Linguistics Vanguard* 7/1, 1-12.

Purschke, Christoph / Gilles, Peter (2016 ff.): *Lingscape – Citizen science meets linguistic landscaping*. Esch-sur-Alzette: University of Luxembourg. URL: <https://lingscape.uni.lu> [Zugriff: 10.06.2024].

Tobias Ruberg/ Levka Koch-Jensen (unter Mitarbeit von Monika Rothweiler und Niku Dorostkar) (2024)

Spracherwerb und sprachliche Bildung. Lern- und Arbeitsbuch für pädagogische Berufe
3. Aufl. Köln: Westermann. ISBN 978-3-427-12919-6, EUR 38,-

Das Lern- und Arbeitsbuch für sozialpädagogische Berufe wurde einer umfangreicheren Überarbeitung unterzogen. Das Buch dient in erster Linie Elementarpädagog:innen als Einführung in die linguistischen Grundlagen der Sprachbildungsarbeit in der elementaren Bildungseinrichtung, wobei durchgehend theoretische mit praktischen Zugängen verbunden werden. Das Buch gliedert sich in Kapitel über „Grundlagen für die Sprachbildungsarbeit“, Lexikon/Semantik, Grammatik und Sprachlauten sowie einen Anhang mit mehreren Analysebögen und Checklisten für die Sprachdiagnostik. Sowohl der Spracherwerb ein- als auch mehrsprachiger Kinder findet Berücksichtigung. Darüber hinaus werden Sprachentwicklungsstörungen angesprochen und didaktisierte Methoden der Sprachbeobachtung vorgeschlagen. Hervorhebenswert erscheinen in diesem Zusammenhang insbesondere Aufgaben zu kindersprachlichen Beispielen, die aus unterschiedlichen Perspektiven der Sprachentwicklung und Sprachbildung analysiert werden sollen. Lösungsvorschläge zu den Aufgaben können online erworben und heruntergeladen werden.

Was die Neuerungen im Vergleich zur 2. Auflage betrifft, erscheinen für den österreichischen Kontext vor allem Ergänzungen zum Thema der sprachlichen Varietäten relevant. Neben dem Konzept der Plurizentrik wurden in den Aufgaben auch kindersprachliche Beispiele in österreichischem Deutsch ergänzt.

Link: <https://www.westermann.de/artikel/978-3-427-12919-6/Spracherwerb-und-sprachliche-Bildung-Lern-und-Arbeitsbuch-fuer-sozialpaedagogische-Berufe>

Rückblicke und Ausblicke auf die Angewandte Linguistik in Österreich – eine gemeinsame Bestandsaufnahme von verbal und Emerging Linguists anlässlich des 30. Geburtstags von verbal

48. Österreichische Linguistiktagung
17. bis 19.12.2024, Innsbruck

Der **Verband für Angewandte Linguistik Österreich** und die **Association of Emerging Linguists** laden angewandte Linguist:innen mit all ihren verschiedenen Qualifikationen und Erfahrungen ein, am EL & verbal Workshop bei der 48. Österreichischen Linguistiktagung teilzunehmen.

Die Association of Emerging Linguists (EL) ist ein Netzwerk aus Studierenden, Absolvent:innen und Interessierten an der Sprachwissenschaft und der mit ihr verwandten Disziplinen, in dem gegenseitige **Unterstützung** und gemeinsames **Wachsen** im Vordergrund stehen. Verbal ist eine Tochterorganisation der AILA und ein Forum für all jene, die in Österreich in den **verschiedensten Bereichen der Angewandten Linguistik** tätig sind. Beide Organisationen wollen den Austausch (angewandt) linguistischen Wissens und von Forschungserfahrungen allgemein fördern.

Im Zuge unseres gemeinsamen Workshops wollen wir aufgrund des 30-jährigen Bestehens von verbal einen **Rückblick** mit einem **Ausblick** auf die Vielfalt der angewandt-linguistischen Forschung in Österreich verbinden. So soll dargelegt werden, wie die **Zusammenarbeit** unserer Vereine Früchte tragen und Nachwuchs auf **Augenhöhe** gefördert werden kann.

Der EL & verbal Workshop soll über einen ganzen Tag in **vier thematischen Blöcken** stattfinden. In jedem Block wird es eine kurze Einführung zum Thema des Blocks, zwei Vorträge und eine gemeinsame Diskussion geben. Demnach können 8 Vorträge angenommen werden. Ziel dieser Konzeption ist es, bestmöglich themenspezifisch bestehendes Wissen

mit neuen Perspektiven erarbeiten zu können.

Wir begrüßen Beiträge zu folgenden Themenfeldern:

- Sprach(en)politik
- Sprachvariation
- Regional- und Minderheitensprachen
- Sprache(n) & Bildung
- Soziolinguistik
- Sprache & Gender
- Sprache, Ideologie und Macht
- Mehrsprachigkeit
- Transkulturelle Kommunikation
- Spracherwerb und Sprachenlernen
- Sprache & Beruf

Beiträge aus anderen Bereichen der Angewandten Linguistik werden gerne angenommen und Beiträge können sich ebenso auf laufende Arbeiten, Projektideen etc. beziehen. Die Workshopleitung wird von den Vorstandsteams der Association of Emerging Linguists und des Verbands für Angewandte Linguistik gemeinsam übernommen.

Vorschläge (350 Wörter) auf Deutsch oder Englisch bis zum **01.09.2024** bitte an die beiden Emailadressen schicken:

EL: Laura Levstock & René Foidl: konferieren@emerginglinguists.org
verbal: Edna Imamović & Sabine Lehner: admin@verbal.at

Die Workshop-Organisator:innen geben bis zum **25.09.2024** Bescheid, ob der Beitrag angenommen wurde. Die Registrierungsfrist für die Konferenz ist der **01.10.2024**.

Namen und Natur

verbal-Workshop im Rahmen der 48. Österreichischen Linguistiktagung (ÖLT) an der Universität Innsbruck, 17. bis 19. Dezember 2024

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens von *verbal* ist der diesjährige verbal-Onomastik-Workshop dem Thema „Namen und Natur“ gewidmet, einem Thema von hoher Aktualität für zahlreiche Namenklassen, besonders auch in der Angewandten Onomastik, so z. B.: Flurnamen, Oronyme, Hydronyme, Phänonyme, Zoonyme, aber auch Ergonyme (z. B. Namen von Tierfutter, Nahrungsmitteln, Nahrungsergänzungsmitteln, Medikamenten, Bekleidung, jeweils mit Naturbezug), oder aber auch Verkehrsflächenamen (z. B. hinsichtlich Namenmoden) und sogar für Fiktionyme.

Dabei ist es besonders die Einbettung der Referenz auf Natur in größere Einheiten (wie z. B. Stadtviertel, (Post-)Kolonialismus-, politische bzw. künstlerische Diskurse, green washing), die unter verschiedenen Perspektiven und in verschiedenen Disziplinen zunehmendes Forschungsinteresse erfährt.

Wir, die Romanistinnen Marietta Calderón & Sandra Herling, freuen uns auf innovative Beiträge zu unterschiedlichen Sprachen und Themen. Eine einem Peer-Review-Verfahren unterzogene Publikation geeigneter Beiträge auf Deutsch in einem Österreichische Namenforschung NF-Band ist, sofern die Beiträger:innen dies wünschen, geplant. Wir freuen uns über und auf deutschsprachige Abstracts (von bis zu 300 Wörtern) und ersuchen um ihre Zusendung bis zum **1.9.2024** an herling@romanistik.uni-siegen.de

Marietta Calderón (Universität Salzburg) & Sandra Herling (Universität Siegen)

Methodische Herausforderungen und Möglichkeiten linguistischer Forschung im Elementarbereich

Workshop bei der ÖLT Jahrestagung 2024, 17.-19. Dezember 2024, Innsbruck

In der (qualitativen) Forschung im Elementarbereich sind methodische Ansätze wie Ethnographie (Skintey 2020; Zettl 2019), teilnehmende Beobachtung (Winter 2022; Sobczak-Filipcak 2013) sowie Audio- bzw. Videographie (Schwartz/Kirsch/Mortini 2020; Isler 2024; Korecky-Kröll et al. 2015) etabliert. Allerdings stellt sich die Frage, ob die verschiedenen methodischen Zugänge gleichermaßen fruchtbar sind und welche Vor- bzw. Nachteile sie jeweils aufweisen. Außerdem steht die Forschung im Elementarbereich besonderen (methodischen) Herausforderungen gegenüber, die sich durch einen oft schwierigen Feldzugang, die institutionellen elementarpädagogischen Strukturen, (mögliche) Vorbehalte der Erziehungsberechtigten, das Alter der Kinder, ethische Aspekte etc. ergeben. Neben den etablierten Methoden wird zunehmend die Partizipation von Kindern im Forschungsprozess gefordert (James/Prout 2015). Darüber hinaus wird für den Einsatz speziell reflektierter Methoden plädiert, um dem besonderen Setting des Elementarbereichs bzw. dem Forschen mit jungen Kindern gerecht zu werden (Andresen/Seddig 2020).

Im Workshop möchten wir auf folgende Fragestellungen eingehen:

- Was zeichnet vielversprechende Methoden in elementarpädagogischen Einrichtungen bei linguistischen Fragestellungen aus?
- Welche Vor- und Nachteile weisen einzelne forschungsmethodische Zugänge auf?
- Welche besonderen Herausforderungen, aber auch Chancen beinhalten die einzelnen methodischen Zugänge?
- Welche innovativen Forschungsmethoden sind denkbar?
- Welche forschungsethischen Aspekte gilt es

insbesondere im Elementarbereich zu berücksichtigen?

- Wie können mit Blick auf die linguistische Forschung mehrsprachige Forschungssettings aussehen und welche Methoden sind dafür geeignet?
- Wie kann die Sicht der Kinder als Forschungsperspektive berücksichtigt werden?

Beiträge zu diesen und ähnlichen Fragen bzw. daraus ableitbaren methodischen Ansätzen können in Form von Vorträgen (20 min Vortrag, 10 min Diskussion) eingereicht werden.

Ihr auf das Workshopthema zugeschnittenes Abstract sollte max. 250 Wörter lang sein und max. fünf Literaturangaben enthalten. Bitte senden Sie Ihre Vorschläge **bis zum 31. Juli 2024** an maria.weichselbaum@univie.ac.at.

Wir informieren Sie bis Mitte August 2024 über die Annahme Ihres Beitrags.

Literaturverzeichnis

Andresen, S.; Seddig, N. (2020): Methoden der Kindheitsforschung. In R. Braches-Chyrek, C. Röhner, H. Sünker & M. Hopf (Hrsg.), Handbuch Frühe Kindheit (S. 293–303). Opladen, u.a.: Buddrich.

Isler, D. (2024, Hrsg.): Frühe Sprachbildung in pädagogischen Einrichtungen. Am Beispiel mehrsprachiger Kinder in Deutschschweizer Spielgruppen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

James, A.; Prout, A. (2015): Constructing and reconstructing childhood. Contemporary issues in the sociological study of childhood. New York.

Korecky-Kröll, K.; Uzunkaya-Sharma, K.; Czinglar, C.; Dressler, W.U. (2015): Das INPUT-Projekt: Herausforderungen auf dem Weg zum Bildungserfolg von ein- und zweisprachigen Wiener Kindergartenkindern. In P. Anreiter, E. Mairhofer & C.

Posch (Hrsg.), ARGUMENTA (S. 201–213). Wien: Praesens.

Schwartz, M.; Kirsch, C.; Mortini, S. (2020): Young children's language-based agency in multilingual contexts in Luxembourg and Israel. Applied Linguistics Review 13(5), 1-23.

Skintey, L. (2020): Zweitspracherwerb im Kindergarten aus der Community-of-Practice-Perspektive, Ressourcen, Praktiken, Positionierungen. Waxmann.

Sobczak-Filipcak, E. (2013): Mehrsprachigkeit im Kindergarten. Zur Situation des frühen Sprachlernens in Kindergärten der Wiener Kinderfreunde unter besonderer Berücksichtigung der MigrantInnen-sprachen. Wien: Dissertation.

Winter, C. (2022): Mehrsprachigkeit im Spannungsfeld zwischen sprachlicher Ermächtigung und Othering. Eine ethnografische Studie im Elementarbereich. Wiesbaden: Springer VS.

Zettl, E. (2019): Mehrsprachigkeit und Literalität in der Kindertagesstätte. Frühe sprachliche Bildung in einem von Migration geprägten Stadtviertel. Wiesbaden: Springer VS.

Workshopleiterinnen:

Mag. Dr. Verena Blaschitz, Universität Wien, Institut für Germanistik, Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache; verena.blaschitz@univie.ac.at

Mag. Maria Weichselbaum, B.A. MA, Universität Wien, Institut für Germanistik, Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache; maria.weichselbaum@univie.ac.at

Sprache und Multimodalität in instruktiven Kontexten

Sektion auf der ÖLT 2024 in Innsbruck, 17.-19.12.2024

Während der Ausbildung, im Arbeitsalltag, vielleicht aber am meisten im Freizeitbereich begeben wir uns in Kommunikationssituationen, in denen wir von dem *knowing that* (Wissen) und *knowing how* (Erfahrung) einschlägig vorgebildeter Personen profitieren möchten. In diesen instruktiven Kontexten, d. h. in (Lehr-)Lern-Situationen oder bei allen Formen von praktischer Anleitung, ist ein wohlüberlegter Gebrauch der kommunikativen Mittel Garant für die Erreichung des intendierten Ziels: das persönliche Fortkommen der Lernenden. Prototypische Instruktionkontexte sind z. B. der Musik-, Kunst- oder Sportunterricht für Einzelpersonen und Gruppen, die Probenarbeit mit Blick auf koordinierte Vorstellungen und Konzerte, Trainings für Sportwettkämpfe, Life-Coachings u. v. m. In diesen kommunikativen Situationen herrscht von vornherein ein hierarchisches, aber kooperatives Verhältnis zwischen den Interaktant:innen. Die zwischen ihnen ablaufende Kommunikation über verbale und nonverbale Mittel weist bestimmte Merkmale auf und fußt zudem auf bestimmte Begleitmedien: Zu nennen wären etwa Schulungsmaterialien wie Lehr- und Audiobücher, Bild- bzw. Comic-Anleitungen, Online-Tutorials o.Ä.

Ziel dieses anvisierten Themenworkshops ist es, auf die kommunikativen Mittel und Medien einzugehen, die verstärkt in instruktiven Kommunikationssituationen zu finden sind – und dies nicht nur auf sprachlicher Ebene (Mehrsprachigkeit und Codeswitching, Diskursmarker, bildhafte Sprache etc.), sondern auch in Bezug auf die paraverbale (Prosodie) und nonverbale Kommunikation (Schaubilder, Mimik, Gestik, Körperbewegungen, Proxemik etc.) sowie die Manipulation von publiziertem Material (Skript, Partitur, Bilder etc.). Folgende Leitfragen könnten im Vordergrund stehen:

- Wie hängen die Realisierung einer Instruktion, die übergeordneten (instruktionalen) Ziele und

die interaktionalen Projekte, in die sie eingebettet sind, zusammen?

- Welche Materialien geben uns Aufschluss über den Ablauf instruktiver Kommunikationssituationen?
- Aus methodologischer Sicht: Wie können quantitative und qualitative Analysen von Kommunikation in instruktiven Kontexten aussehen?
- Wie interagieren verbale und nonverbale Zeichen im Hinblick auf den anvisierten Kommunikationszweck? In welchen Kontexten werden die verbale bzw. die körperliche Dimension stärker genutzt?
- Inwieweit bilden sich multimodale Gestalten, d. h. relativ stabile Muster, die über verschiedene Kontexte hinweg konstant sind?
- Wie manifestiert sich das Wissens- bzw. Machtgefälle in der Instruierenden-Instruierten-Interaktion?
- Bilden sich spezifische Instruktionsformate in spezifischen Interaktionssettings heraus? Welche Rolle spielen hier Dimensionen wie z. B. die didaktische Orientierung, Wissensasymmetrien, institutionelle Frameworks / Ziele?

Wir freuen uns sehr auf die Einsendung einschlägiger Abstracts (rund 300 Wörter) an Monika.Messner@uibk.ac.at und Marco.Agnetta@uibk.ac.at bis zum **30. September 2024** und auf produktive Diskussionen im Rahmen der ÖLT in Innsbruck.

Monika Messner, Monika.Messner@uibk.ac.at
Marco Agnetta, Marco.Agnetta@uibk.ac.at

Sprachen der Migration im romanischen Schulsprachenunterricht (MIRO): Von sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen zur didaktischen Anwendung

19.2.2025, 18 Uhr – 22.2.2025, 13 Uhr am Institut für Romanistik der Universität Wien

Schüler*innen, die mit dem Lernen einer romanischen Sprache beginnen, sind den meisten Ländern Europas bereits mehrsprachige Menschen, so auch in Österreich. Neben der Unterrichtssprache und dem häufig als erste lebende Fremdsprache unterrichteten Englischen haben sie oft auch Kenntnisse in einer oder mehreren Familiensprachen (oder Varietäten derselben), die auf die Migration ihrer Eltern oder Großeltern zurückzuführen sind. In Wien haben beispielsweise mehr als die Hälfte der Wiener Schüler*innen eine andere Familiensprache als Deutsch.[1]Wiewohl Mehrsprachigkeit und sprachvergleichende Herangehensweisen in Österreich im Lehrplan der (ersten und weiteren) lebenden Fremdsprache verankert[2], von der europäischen Sprachenpolitik (zuletzt Conseil de l'Europe 2022) sowie von Linguist*innen und Didaktiker*innen empfohlen sind (Candelier 2012, Koch und Rückl 2022, Krifka & al. 2014, Reich & Krumm 2013; zur Migrationslinguistik siehe auch Koch & Riehl 2024), setzt das schulische (Fremd)Sprachenlehren die Erkenntnisse der zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen im Bereich Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik (noch) nicht in entsprechendem Maße um (Fernandéz Ammann/Kropp/Müller-Lancé 2015, 10). Am häufigsten haben Bezüge auf Erstsprachen im Fach Deutsch (als Zweitsprache) und zum Teil Englisch Eingang in den schulischen Unterricht gefunden (Fäcke & Meißner 2019, 451-464; 485-493).

Die Berücksichtigung sogenannter Erst- oder Herkunftssprachen[3] (cf. z.B. Brehmer & Mehlhorn 2018) lebensweltlich mehrsprachiger Schüler*innen im fremdsprachlichen Unterricht – auch der romanischen Sprachen – wird erst in den letzten Jahren

intensiver beforscht und kann als Paradigmenwechsel gesehen werden (Martinez 2015, 9; Garcia Garcia & Reimann 2020, 14). Dabei ist bekannt, dass der bewusste Vergleich der Erstsprachen auch mit den romanischen Schulsprachen von großer Bedeutung für die Lernmotivation und den Lernerfolg der Schüler*innen ist (Fernandéz Ammann/Kropp/Müller-Lancé 2015, 11). Diesen Bedarf an der Vernetzung von herkunftssprachlicher Mehrsprachigkeit und den romanischen Schulsprachen möchte das interdisziplinär angelegte Projekt MIRO – Sprachen der Migration im romanischen Schulsprachenunterricht – vor dem Hintergrund sprachwissenschaftlicher und didaktischer Forschung thematisieren und dabei auch anwendungsbezogen umsetzen. Dafür wird von 19. bis 22. Februar 2025 (am 21. Februar ist der Internationale Tag der Muttersprache) an der Universität Wien eine auf dieses Vorhaben ausgerichtete dreitägige Konferenz stattfinden. Da in der Literatur besonders das Fehlen von Qualifikation, Erfahrung und mehrsprachigkeitsorientierten Materialien und Verfahren auf Seiten der Lehrenden, die diesen Mangel selbst beklagen, moniert wird (zusammenfassend dazu Kropp, 2013, 167), ist den Veranstalterinnen – neben der Aufarbeitung aktueller Trends in der Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik und konkreten sprachlichen Vergleichen – die didaktische Anwendbarkeit in Form von konkreten Unterrichtsvorschlägen und Aufgabenbeispielen besonders wichtig.

Ausgehend von den zehn in Österreich häufigsten Sprachen der Migration [4] möchten wir Sprachwissenschaftler*innen und Didaktiker*innen aufrufen, sehr gerne auch in Teams, kontrastiv angelegte Sprachskizzen (Phonologie, Morphosyntax, Lexikon, Pragmatik) auszuarbeiten, welche die Vernetzung von Herkunftssprachen und romanischen Schulsprachen (Französisch, Spanisch, Italienisch) deutlich machen (cf. auch Krifka et al. 2014, Fiorentini et al. 2020 für ein ähnliches, aber v.a. auf den Kontrast mit dem Deutschen ausgerichtetes Vorhaben).

Ein weiteres Ziel ist es, diese verbindenden Gegenüberstellungen durch Unterrichtsvorschläge, Aufgabenbeispiele und geeignetes Anwendungsmaterial

zu ergänzen, welche die Vernetzungen erfahrbar machen und im schulsprachlichen Unterricht je nach Mehrsprachigkeits Hintergründen der Schüler*innen sinnvoll eingesetzt werden können. Besonders wichtig ist uns mit dem Projekt MIRO also, linguistische Erkenntnisse mit der Expertise fachdidaktischer Umsetzungserfahrung zu verbinden.

Als kontextuelles Rahmenprogramm werden mehrere Wissenschaftler*innen eingeladen, zu umfassenderen Themen der Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik Plenarvorträge zu halten, etwa zu den neurolinguistischen und psycholinguistischen Grundlagen von Mehrsprachigkeit (cf. z.B. Sambanis 2014, Riehl 2013), zu Mehrsprachigkeit und Didaktik der Romanischen Sprachen im Allgemeinen (vgl. Reimann 2023, Ammann et al. 2015, Koch & Rückl 2022) sowie Mehrsprachigkeit im Kontext des österreichischen Bildungssystems im Besonderen (vgl. Wojnesitz 2010, Vetter 2012, 2013). Als Keynote-Sprecher*innen haben bereits zugesagt:

Dr. Lukas Eibensteiner (Universität Jena)
Prof. Daniel Reimann (Humboldt-Univ. Berlin)
Prof. Claudia Riehl (LMU München)
Prof. Michaela Sambanis (FU Berlin)
Prof. Eva Vetter (Universität Wien)

Das Vorhaben lässt sich auf folgende Bereiche aufteilen, wobei dieser Aufruf die Bereiche (2) und (3) abdecken soll und kooperative Unternehmungen zwischen (2) und (3) besonders gewünscht sind:

- (1) Abgedeckt durch die Keynote-Sprecher*innen: Allgemeine Themen der (romanischen) Mehrsprachigkeitsforschung und Didaktik (mit Österreichbezug)
- (2) Kontrastive Sprachskizzen bzw. Sprachvergleiche, die in geeigneter Weise auf die/eine der romanischen Sprachen Bezug nehmen.
- (3) Didaktisches Anwendungsmaterial

Die abzudeckenden Migrationssprachen sind: Türkisch, BKS, Arabisch, Russisch/Ukrainisch, Rumänisch, Albanisch, Ungarisch, Englisch, Polnisch, Kurdisch

Für die Plenarvorträge (1) sind jeweils 60 Minuten (45 Minuten Vortrag, 15 Minuten Diskussion) vorgesehen, für Vorträge aus (2) und (3) sind jeweils 30 Minuten (20 Minuten Vortrag und 10 Minuten Diskussion). Vorträge, die ganz besonders auch von Teams gehalten werden können, die (2) und (3) verbinden, haben ebenfalls 60 Minuten (45 Minuten Vortrag, 15 Minuten Diskussion) zur Verfügung.

Ein längerfristiges Ziel von MIRO ist die **Publikation eines besonders für den österreichischen Kontext konzipierten Bandes**, der auch konkrete Aufgabenbeispiele und didaktische Ideen umfasst. Zielgruppe des Werkes sind v.a. Fremdsprachenlehrer*innen, Fachdidaktiker*innen, Lehramtsstudierende, Lehrbuchautor*innen, Erstsprachenlehrer*innen sowie Entscheidungsträger*innen in der Bildungspolitik.

Wir freuen uns daher über Vorschläge für Vorträge zu den Bereichen der kontrastiven Sprachskizzen/Sprachvergleiche und des didaktischen Anwendungsmaterials. Bitte schicken Sie Ihr Abstract als Word-Dokument und PDF (max. zwei A4-Seiten, die Literaturangaben nicht mit eingerechnet; Times New Roman 12pt, einfacher Zeilenabstand) **bis 15. September 2024** an die unten genannte Konferenz-Adresse. Geben Sie dabei auch an, ob Ihr Vortrag in Bereich (2), (3) oder (2+3) angesiedelt ist.

Konferenz- Adresse: miro.romanistik@univie.ac.at
Web-Seite der Konferenz: miro.univie.ac.at (im Aufbau)

Im Rahmen der Konferenz wird auch eine Poster-Session (in einer gesonderten Ausschreibung) stattfinden, die sich ganz besonders an Nachwuchswissenschaftler*innen richtet.

Als Konferenzsprache ist das Deutsche vorgesehen.

Eva-Maria Remberger und
Alexandra Kristinar-Wojnesitz
(Universität Wien, Institut für Romanistik)

- [1] Vgl. <https://www.integrationsfonds.at/mediathek/mediathek-publikationen/publikation/wien-l-zahlen-daten-und-fakten-1-6094/>
- [2] Beispielsweise im österreichischen Lehrplan der lebenden Fremdsprache der Allgemeinbildenden höheren Schule unter dem Punkt „Reflektierender Sprachenvergleich“ (<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568>).
- [3] In der englischsprachigen Linguistik hat sich mittlerweile der aus dem nordamerikanischen Kontext stammende Begriff *heritage languages*, ins Deutsche übersetzt als „Herkunftssprachen“, durchgesetzt (cf. z.B. Polinsky 2008, Montrul & Polinsky 2021). Zur unterschiedlichen Terminologie in der Didaktik und Linguistik im deutschen Sprachraum: In Österreich wird der Terminus „Erstsprachenunterricht“ präferiert (siehe <https://www.schule-mehrsprachig.at/> und De Cillia 2017), während in Deutschland der Ausdruck „herkunftssprachlicher Unterricht“ (HSU) (siehe Deutsches Schulportal <https://deutscheschulportal.de/bildungswesen/herkunftssprachlicher-unterricht-eine-frage-der-bildungsgerechtigkeit/> und Brehmer & Mehlhorn 2018) üblich ist und in der Schweiz der Terminus „Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur“ (HSK) (<https://hsk-info.ch/index.php/ch-bs/hsk-bs/unterricht-in-heimatlicher-sprache-und-kultur-hsk>) verwendet wird.
- [4] https://www.statistik.at/fileadmin/pages/443/5_-_Schueler22_Sprachen_Staaten.ods

Bibliographie

Brehmer, Bernhard & Grit Mehlhorn (2018). *Herkunftssprachen*. Tübingen: Narr/Francke/Attempto (Linguistik und Schule 4: Von der Sprachtheorie zur Unterrichtspraxis).

Candelier, Michel (coord.) (2012). *Le CARAP. Un Cadre de Référence pour les Approches Plurilingues des Langues et des Cultures. Compétences et ressources*. Strasbourg: Conseil de l'Europe. <https://www.ecml.at/Portals/1/documents/ECML-resources/CARAP-FR.pdf?ver=2018-03-20-120658-740>

Conseil de l'Europe (2018). *Cadre Européen Commun de Référence pour les Langues: Ap-*

prendre, Enseigner, Évaluer. Volume Complémentaire avec de nouveaux descripteurs. Strasbourg: Conseil de l'Europe. <https://rm.coe.int/cecr-volume-complementaire-avec-de-nouveaux-descripteurs/16807875d5>.

Conseil de l'Europe (2022). *L'importance de l'éducation plurilingue et interculturelle pour une culture de la démocratie*. <https://www.ecml.at/Portals/1/documents/about-us/Recommandation%20and%20EM%20FR%20FINAL.pdf>

De Cillia, Rudolf (192017). *Spracherwerb in der Migration*. Informationsblätter zum Thema Migration und Schule 3. Wien: Bundesministerium für Bildung (BMB). https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?rex_media_type=pubshop_download&rex_media_file=272_info3_16_17.pdf

Eibensteiner, Lukas, Kropp, Amina & Johannes Müller-Lancé (2022). *Herkunftssprache meets Fremdsprache. Eine empirische Studie aus dem universitären Anfangsunterricht Spanisch*. In: Schöpp, Frank/Willems, Aline (Hrsg.): *Didaktik der romanischen Sprachen und Inklusion: Rekonstruktion oder Erneuerung?* Stuttgart: Ibidem, S. 83-122.

Fäcke, Christiane & Franz-Joseph Meißner (Hgg.) (2019). *Handbuch Mehrsprachigkeits- und Multiculturalitätsdidaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Fernández Ammann, Eva Maria, Kropp, Amina & Johannes Müller-Lancé (2015). *Herkunftsbedingte Mehrsprachigkeit im Unterricht der romanischen Sprachen: Herausforderungen und Chancen*. Berlin: Franck & Timme.

Fiorentini, Ilaria, Chiara Gianollo & Nicola Grandi (eds.) (2020). *La classe Plurilingue*. Bologna: Bononia University Press [<https://buponline.com/prodotto/la-classe-plurilingue/?v=c860970b6ab6>].

García, Ofelia & Wei, Li. (2014). *Translanguaging: Language, Bilingualism, and Education*. New York: Palgrave MacMillan.

Garcia Garcia, Marta & Daniel Reimann (2020). Mehrsprachigkeit im Unterricht der romanischen Sprachen – Forschungsstand und neue Konzepte zur Vernetzung von Schulsprachen und Herkunftssprachen in der Migrationsgesellschaft. In: Garcia Garcia, Marta, Prinz, Manfred & Daniel Reimann, Mehrsprachigkeit im Unterricht der romanischen Sprachen. Neue Konzepte und Studien zu Schulsprachen und Herkunftssprachen in der Migrationsgesellschaft. Tübingen: Narr (Romanistische Fremdsprachenforschung und Unterrichtsentwicklung 16), 11-27.

Koch, Corinna & Michaela Rückl (2022) (Hgg.). *Au carrefour de langues et de cultures. Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Französischunterricht*. Stuttgart: Ibidem (Französischdidaktik im Dialog 7).

Koch, Nikolas & Riehl, Claudia Maria (2024): *Migrationslinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr Francke Attempo.

Krifka, Manfred, Blaszcak, Joanna, Leßmöllmann, Meininger, André, Stiebels, Barbara, Tracy, Rosemarie, Truckenbrodt, Hubert (Hgg.) (2014) *Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler*. Berlin, Heidelberg: Springer.

Kropp, Amina (2020), „Sprachenvernetzung als Resource?“ Eine Interviewstudie mit Lernenden und Lehrenden zu herkunftsbedingter Mehrsprachigkeit und mündlichem Produktionstransfer im schulischen Fremdsprachenunterricht. In Garcia Garcia, Prinz & Reimann (2020), 159-190.

Martinez, Hélène (2015). *Mehrsprachigkeitsdidaktik: Aufgaben, Potenziale und Herausforderungen*. Fremdsprachen Lehren und Lernen 44/2, 7-19.

Montrul, Silvina & Maria Polinsky (2021) (eds.): *The Cambridge Handbook of Heritage Languages and Linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press.

Polinsky, Maria (2018): *Heritage Languages and their Speakers* (Cambridge Studies in Linguistics, Band 159). Cambridge: Cambridge University Press.

Reich, Hans H. & Hans-Jürgen Krumm (2013). *Sprachbildung und Mehrsprachigkeit. Ein Curriculum zur Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt im Unterricht*.

Reimann, Daniel (2023). Ein mehrdimensional-integrierendes Modell der Mehrsprachenaneignung - Ein Vorschlag zur theoretischen Weiterentwicklung der Mehrsprachigkeitsdidaktik. In: Eibensteiner, Lukas, Kropp, Amina, Müller-Lancé, Johannes & Claudia Schlaak (Hgg.). *Neue Wege des Französischunterrichts: Linguistic Landscaping und Mehrsprachigkeitsdidaktik im digitalen Zeitalter* (Romanistische Fremdsprachenforschung und Unterrichtsentwicklung) 23. Tübingen: Narr, 25-74.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: WGB.

Sambanis, Michaela (2013). *Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften*. Tübingen: Narr Francke Attempo.

Vetter, Eva (2012): *Teachers of Italian, Spanish and French. Limitations and possibilities of their education towards multilingualism*. In: *European Studies* 29, 189-212.

Vetter, Eva (2013): *Sprachliche Bildung macht den Unterschied. Sprachen in schulischen Lehrkontexten*. In: Vetter, Eva (Hg.): *Professionalisierung für sprachliche Vielfalt. Perspektiven für eine neue LehrerInnenbildung*. Schneider: Hohengehren, 238-258.

Wojnesitz, Alexandra (2010): *„Drei Sprachen sind mehr als zwei“: Mehrsprachigkeit an Wiener Gymnasien im Kontext von Migration*. Münster, New York: Waxmann Verlag.

zSprachen. *Neue Konzepte und Studien zu Schulsprachen und Herkunftssprachen in der Migrationsgesellschaft*. Tübingen: Narr (Romanistische Fremdsprachenforschung und Unterrichtsentwicklung 16), 11-27.

Koch, Corinna & Michaela Rückl (2022) (Hgg.). *Au carrefour de langues et de cultures. Mehrsprachigkeit*

und Mehrkulturalität im Französischunterricht. Stuttgart: Ibidem (Französischdidaktik im Dialog 7).

Koch, Nikolas & Riehl, Claudia Maria (2024): *Migrationslinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr Francke Attempo.

Krifka, Manfred, Blaszcak, Joanna, Leßmöllmann, Meininger, André, Stiebels, Barbara, Tracy, Rosemarie, Truckenbrodt, Hubert (Hgg.) (2014) *Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler*. Berlin, Heidelberg: Springer.

Kropp, Amina (2020), „Sprachenvernetzung als Resource?“ Eine Interviewstudie mit Lernenden und Lehrenden zu herkunftsbedingter Mehrsprachigkeit und mündlichem Produktionstransfer im schulischen Fremdsprachenunterricht. In Garcia Garcia, Prinz & Reimann (2020), 159-190.

Martinez, Hélène (2015). *Mehrsprachigkeitsdidaktik: Aufgaben, Potenziale und Herausforderungen*. Fremdsprachen Lehren und Lernen 44/2, 7-19.

Montrul, Silvina & Maria Polinsky (2021) (eds.): *The Cambridge Handbook of Heritage Languages and Linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press.

Polinsky, Maria (2018): *Heritage Languages and their Speakers* (Cambridge Studies in Linguistics, Band 159). Cambridge: Cambridge University Press.

Reich, Hans H. & Hans-Jürgen Krumm (2013). *Sprachbildung und Mehrsprachigkeit. Ein Curriculum zur Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt im Unterricht*.

Reimann, Daniel (2023). Ein mehrdimensional-integrierendes Modell der Mehrsprachenaneignung - Ein Vorschlag zur theoretischen Weiterentwicklung der Mehrsprachigkeitsdidaktik. In: Eibensteiner, Lukas, Kropp, Amina, Müller-Lancé, Johannes & Claudia Schlaak (Hgg.). *Neue Wege des Französischunterrichts: Linguistic Landscaping und Mehrsprachigkeitsdidaktik im digitalen Zeitalter* (Romanistische Fremdsprachenforschung und Unterrichtsentwicklung) 23. Tübingen: Narr, 25-74.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine*

Einführung. Darmstadt: WGB.

Sambanis, Michaela (2013). *Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften*. Tübingen: Narr Francke Attempo.

Vetter, Eva (2012): *Teachers of Italian, Spanish and French. Limitations and possibilities of their education towards multilingualism*. In: *European Studies* 29, 189-212.

Vetter, Eva (2013): *Sprachliche Bildung macht den Unterschied. Sprachen in schulischen Lehrkontexten*. In: Vetter, Eva (Hg.): *Professionalisierung für sprachliche Vielfalt. Perspektiven für eine neue LehrerInnenbildung*. Schneider: Hohengehren, 238-258.

Wojnesitz, Alexandra (2010): *„Drei Sprachen sind mehr als zwei“: Mehrsprachigkeit an Wiener Gymnasien im Kontext von Migration*. Münster, New York: Waxmann Verlag.

Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung an der Universität Innsbruck an Monika Messner (Universität Innsbruck)

Monika Messner (Universität Innsbruck) wurde am 25. April 2024 in Vaduz mit dem Preis des Fürstentums Liechtenstein für ihre Publikation „Die Interaktion zwischen Dirigent:in und Musiker:innen in Orchesterproben – Mehrsprachige und multimodale Interaktionsmuster zwischen Worten und Tönen, Händen und Füßen“ ausgezeichnet. Das Buch erschien im Oktober 2023 beim De Gruyter Verlag, in der Reihe „Linguistik – Impulse und Tendenzen“, mit finanzieller Unterstützung des FWF (PUB 970-G).

Beitrag auf der Homepage der Universität Innsbruck:
<https://www.uibk.ac.at/de/newsroom/2024/liechtensteinpreis-in-vaduz-verliehen/>

Wir gratulieren herzlich!

Habilitation von Carmen Konzett-Firth

Carmen Konzett-Firth, die geschäftsführende Vorsitzende von *verbal*, wurde im April an der Universität Innsbruck die *Venia docendi* in „Französischer Sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik“ verliehen.

Herzlichen Glückwunsch von allen *verbalistas* zu dieser großartigen Leistung!

Anleitung zur Versendung von Mails über den *verbal*-Mailer

Der *verbal*-Mailer ist ein Mitgliederservice, den *verbal*-Mitglieder nutzen können um Nachrichten an alle *verbal*-Mitglieder auszusenden. Der Mailverteiler wurde vor kurzem auf ein neues System umgestellt. Nun können *verbal*-Mitglieder ihre gewünschten Nachrichten (inklusive maximal 2 Dateianhängen, Maximalgröße 1MB) einfach an mailingliste@verbal.at senden. Sie werden dann zeitnah (innerhalb von drei Werktagen) von der Webredaktion gesichtet und weitergeleitet.

Hinweise für *verbal*-AutorInnen

Die Texte können ausschließlich per e-mailattachment an die Redaktion übermittelt werden:
 Redaktions-E-Mail: heike.ortner@uibk.ac.at

Beiträge sollen als .docx-Datei übermittelt werden. Überschriften bitte mit einer Zeile Abstand formatieren. Sonst KEINE Formatierungen. Keine Fußnoten!

Zitate in „...“, aber nicht kursiv.

Zitierweise im Text: (Name Jahr: Seite) und dann ein Lit-verzeichnis anhängen: Nachname, Vorname (Jahr) Titel. Ort, Verlag

Textbeginn:

- Titel
- Untertitel
- AutorIn, Universität

Geben Sie bitte immer eindeutig die Autorin/den Autor an, sowie unter dem Text eine Kontakt-Email-Adresse für die LeserInnenschaft. Geben Sie – wenn sinnvoll – an, in welchem Kontext Ihr Text entstanden ist, ob und wo er schon erschien etc.

Bei Diplomarbeiten und Dissertationen geben Sie eindeutig an, an welcher Universität, an welchem Institut und unter welcher Betreuung (Akademischer Titel, Vorname Nachname) sie verfasst wurde.

Bitte beachten Sie diese Richtlinien und geben Sie sie an Studierende weiter, die ihr Masterarbeits- oder Dissertations-Abstract im *verbal*-Newsletter publizieren wollen.

Es dankt herzlich für die Redaktion
 Heike Ortner

ich will auch

verbal sein

verband für angewandte linguistik

So werde ich Mitglied bei verbal:

Mitgliedschaft anmelden auf www.verbal.at/Mitgliedschaft



30.- ordentlich (postalische und elektronische Zusendung des Newsletters)

20.- ordentlich (elektronische Zusendung des Newsletters)

19.- Studierende (postalische und elektronische Zusendung des Newsletters)

9.- Studierende* (elektronische Zusendung des Newsletters)

Die Vorteile der Mitgliedschaft:

verbal-Newsletter, automatische Mitgliedschaft bei der AILA (Association Internationale de Linguistique Appliquée), kostenlose Zusendung der AILA-Review und der AILA News, Informationsaustausch durch Verbal-Webseiten (www.verbal.at) und Mailingliste; ermäßigte Einschreibgebühren bei internationalen Konferenzen, z.B. AILA, sowie bei verbal-Symposien

verbal verband für angewandte linguistik

Gegründet im Dezember 1994 ist verbal ein Forum für all jene, die in Österreich in den verschiedensten Bereichen angewandter Sprachwissenschaft tätig sind.

- Intensivierung des Austausches zwischen allen im weitesten Sinn „angewandt“ tätigen LinguistInnen in Österreich (auch Studierende!) durch Tagungen, Workshops, Newsletter und weitere Publikationen
- Teilnahme an Entscheidungsprozessen zu sprach- und kommunikationsrelevanten politischen Entwicklungen in Österreich
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für eben diese Fragestellungen und Angelegenheiten sowie Vermittlung von diesbezüglichen Dienstleistungen (Gutachten u.ä.)

Aktuelle Informationen, verbal-Newsletter der letzten Jahre, verbal-Stellungnahmen, verbal-Publikationen Datenbank zu: Diplomarbeiten u. Dissertationen, elektronische Beitrittserklärung finden Sie auf www.verbal.at

Forschungs- und Berufsfelder der Angewandten Linguistik

Im breiten Spektrum an Themen, die von den meist interdisziplinären Fächern der Angewandten Linguistik behandelt werden, haben sich nicht nur eine Reihe von Forschungsfeldern, sondern auch neue und interessante Berufsprofile entwickelt:

Psycho-, Neuro- und Patholinguistik untersuchen die mentalen Prozesse der sprachlichen Kommunikation, Spracherwerb bei Kindern bzw. beim Erlernen von Fremdsprachen, und alle Arten von Sprachstörungen. Ein bekanntes Berufsbild im Bereich der klinischen Linguistik ist etwa die Logopädie.

Die **Sprachlehrforschung** beschäftigt sich mit allen Formen des Lernens von Fremdsprachen und des Sprachunterrichts. In Verbindung mit philologischen Fächern („Lehramt“) ist in Zeiten der Globalisierung und der Mehrsprachigkeit der Gesellschaft die Beschäftigung mit dem Fremdsprachen-Unterricht und unterschiedlichen Formen der interkulturellen Sprachpädagogik immer wichtiger geworden.

Die **Soziolinguistik** untersucht die gesellschaftlichen Bedingungen der Sprachverwendung und umfasst wichtige Bereiche wie Sprachpolitik und Sprachplanung. Der Bedarf an kompetenter Sprachberatung bei der gesellschaftlichen Integration von Migranten und Migrantinnen, beim Abbau von Sprachbarrieren in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen und sprachlich manifestierten Vorurteilen ist ständig steigend.

Die **Diskursanalyse** untersucht (oft auch sehr kritisch) alle Formen des konkreten Sprachgebrauchs in gesellschaftlichen Situationen (z.B. Kommunikation in Institutionen wie Schule, Krankenhaus, Unternehmen etc.; Medienkommunikation; politische Kommunikation, usw.).

Die **Forensische Linguistik** nützt das Wissen über Sprachgebrauch und dessen individuell unterschiedliche Charakteristika, um mündliche oder schriftliche Sprachbeispiele auf z.B. ihre Authentizität im Rahmen von Gerichtsverhandlungen zu erstellen oder um Autorenprofile zu überprüfen.

Die **Computerlinguistik** verbindet alle Bereiche der Sprachwissenschaft mit der Informatik, der Computertechnologie, und auch mit der Forschung zur Künstlichen Intelligenz.

Die **Sprachtechnologie** ist mittlerweile zu einem wichtigen Industriezweig mit entsprechenden beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten geworden. Anwendungen reichen von der Spracherkennung (gesprochener Sprache) durch den Computer (z.B. Diktiersysteme) über die Sprachgenerierung, Dialogsysteme, natürlichsprachliche Mensch-Maschine-Schnittstellen, bis hin zu verschiedenen Formen der Corpuslinguistik und der computergestützten Sprachanalyse mit entsprechenden Methoden (Parsing, Tagging, Annotierung, etc.) oder der Maschinellen Übersetzung. Die Anwendung von Multimedia-Technologien für die Sprachverwendung steht auch beim Fach der Medienkommunikation im Mittelpunkt.

Die **Fachsprachenforschung** und die **Terminologiewissenschaft** untersuchen die Prozesse der fachlichen Kommunikation in Wirtschaft, Technik und Wissenschaft und die Entwicklung von fachspezifischen Terminologien. Konkrete Anwendungsgebiete sind die (Fach-)Lexikografie bzw. das Terminologiemanagement, d.h. die Erstellung aller Arten von Wörterbüchern und sprachlichen Nachschlagewerken, bzw. von Terminologiedatenbanken. Die Technische Kommunikation hat sich als Berufsbild entwickelt, in dem etwa Bedienungsanleitungen und ähnliche zweckorientierte Gebrauchstexte professionell erstellt werden.

In Zeiten der globalen Informationsgesellschaft sind auch Forschungsfelder bzw. Disziplinen wie **Interkulturelle Kommunikation**, **Kontaktlinguistik**, **Übersetzungswissenschaft** und die linguistische **Analyse von Mehrsprachigkeit** von steigender gesellschaftspolitischer und wirtschaftlicher Bedeutung.